

rade, welche „bereits viel Mühe gemacht und schon manchen guten Kopf, ohne glücklichen Erfolg, beschäftigt hat“, die Charade, über welche im Laufe künftigen Monats bei S. von dem scharfsinnigen Herrn F. ein Commentar von ungefähr 18 Bogen erscheinen soll, — vorzüglich reichhaltig werden die Artikel „Charlemont, Komedere und Rakadu“ seyn — dieser dreisylbige Quälgeist hat auch mich außer Athem gesetzt! — „Sie haben Eulen nach Athen getragen!“ — sagte man mir. — Sollte dieß wirklich der Fall seyn?? — — Mein, ich bin dieser Meinung nicht. Denn, wenn es auch zu bezweifeln stände, daß Jemand eine trefsende, den Columbus mit Ariadnen befreundende Auflösung liefern sollte, so ist doch gewiß Einer, der den Zeitvertreib des Nero der Inschrift bei Porte au Prince beizugesellen weiß. Diesen Einen nun, den Besitzer des köstlichen Geheimnisses, ersucht Einsender dieses, in seinem und vieler Anderen Namen, doch baldigst kund zu thun, wie das Ungethüm benannt sey. Es sind mir mehrere Personen bekannt, welche das Gelübde gethan haben, nicht eher Speise und Trank nehmen zu wollen, als bis sie die Charade gelöst sehen; eilen Sie daher, mein Verehrtester, sie werden dahinsterven, ohne erfahren zu haben, daß das Räthsel das Wort — — ausdrückt. Da man hier den allgemeinen Wunsch des Publikums ausgesprochen zu haben meint, trägt man um so mehr Bedenken, an eine Zögerung des achtbaren Verfassers zu glauben.

Aléthophilos d. jäng.
 während
 während
 während

Beispiel menschlicher Grausamkeit.

Am 6. Juni gingen zwei junge Männer an den Ufern der Pleiße hinter Löbnig spazieren, und ohnweit des Wehres in's Gebüsch, wo sie das Winseln eines Thieres hörten. Sie kamen näher und fanden einen Hund, dessen Vorderfüße fest zusammen geschnürt waren, so daß er liegen bleiben mußte. Da es ihnen an einem Messer fehlte, so riefen sie einen Mann aus Connewitz, der das unglückliche Thier von diesen grausam angelegten Banden befreiete. Sich schüttelnd und froh, lief der Hund nach Löbnig und zwei Knaben folgten ihm, wo er an der Thüre seines Herrn bellte, der sie öffnete und ihn mit der Aeußerung gern aufnahm, daß Bosheit ihr Spiel getrieben habe. Verdiente nicht ein solcher Unmensch aus rechtlicher Gemeinde ausgestoßen zu werden, der Fähigkeit zu aller Uebelthat zeigt?

Der Storch und der Adler.

Eine Fabel.

Ein Storch vermaß sich, mit dem Adler um die Wette zu fliegen. Auf der nächsten Thurmspitze aber blieb er sitzen und rief dem Adler nach: „Die Luft ist nur heute zu dick, sonst wollt ich dich bald einholen.“ — Die gewöhnliche Entschuldigung des Windbeutel's. Nie liegt die Schuld an ihm, sondern immer an Umständen. S — 6.

Erwiederung an die Herren Mauermeister dieser Stadt, auf ihre in Nr. 112 der Leipz. Zeitung befindliche Aufforderung.

Die Herren Mauermeister können den verlangten Namen zu jeder Stunde bei mir